

Die kleine Somé erreichen sie nur per Boot

Herrenberg Monika und Michael Hug unterstützen nicht nur drei Patenkinder in Asien. Sie besuchen die Jungen und Mädchen auch vor Ort und haben eine Stiftung gegründet, um selbst Bildungs- und Gesundheitsprojekte in der Dritten Welt zu fördern. *Von Günter Scheinpflug*

Die Hugs lieben Kinder. Dennoch haben sie selbst keine. „Absichtlich“, sagt Michael Hug, „weil es auf unserem Globus eine Bevölkerungsexplosion gibt und Millionen von Kindern in Armut leben.“ Seit die Böblinger Niederlassung des Weltkonzerns Flextronics vergangenes Jahr geschlossen wurde, ist der 54 Jahre alte ehemalige Firmenmanager im Vorruhestand – und kann sich mehr als vorher um die Not von Kindern kümmern.

Die Hugs haben deshalb kürzlich eine eigene Stiftung gegründet: „Für die Bildung und Gesundheit der Kinder Asiens.“ Bis jetzt werden sie von rund 20 Familienmitgliedern, Freunden und Bekannten unterstützt. Bei einem Projekt der Hilfsorganisation Plan sind sie bereits aktiv. „Mit einer vierstelligen Summe beteiligen wir uns an dem Vorhaben gegen Kinderarbeit in Nepal. Die Kinder sollen in eine Schule gehen können, damit sie eine Zukunft haben“, sagt Michael Hug. Er und seine Frau Monika wollen ihre Aktivitäten weiter ausbauen. „Wir befinden uns noch im Anfangsstadium“, erklärt Hug. Er möchte das Marketing intensivieren, neue Projekte anregen und sie mit Spendengeld fördern.

Als Hug noch für die Firma Hewlett-Packard in Böblingen tätig war, war er im Jahr 1985 erstmals für sein Unternehmen nach Indien gereist und hat dort Lebensverhältnisse vorgefunden, die er vorher so nicht gekannt hatte.

„Man kann sich nicht vorstellen, wie arm die Menschen dort sind.“

Michael Hug über Indien

Die beiden heirateten, zogen 1990 nach Herrenberg, und Hug informierte sich über Organisationen, die Kinderpatenschaften vermitteln. Der einstige Firmenmanager studierte die Jahresbilanzen und stieß auf die Hilfsorganisation Plan International Deutschland. „Mir haben die Ziele, die Strategien und Projekte imponiert sowie deren nachhaltige Umsetzung. Ich gewann den Eindruck, dass die Patenschaftsbeiträge den Kindern direkter als bei den anderen Organisationen zugutekommen“, erklärt der 54-Jährige.

Vor 13 Jahren wurde Duy van Nguyen in Nordvietnam in der Provinz Bac Giang im Nordosten des Landes ihr erstes Patenkind. „Bei unserem zweiten Besuch im vergangenen Jahr konnten wir uns von dem gestiegenen Lebensstandard überzeugen“, sagt Monika Hug. Die Familie lebt nicht mehr in einer kargen Hütte, sondern in einem Haus. Weil auch eine Wasserleitung gelegt wurde, konnten im Freien eine Dusche und ein Waschbecken installiert werden. Duy ist vergangenes Jahr 18 Jahre alt geworden, die Patenschaft endete damit.

Seit dem Jahr 2000 unterstützen sie auch den heute 17-jährigen Manjil Kumar, der mit seinen Eltern und einem kleineren Bruder im Süden Nepals an der indischen Grenze in Hetauta in der Provinz Makwanpur lebt. „Manjil hat eine Schule besucht und sucht jetzt einen Job“, weiß Michael Hug. Der Junge habe einen großen Traum: „Er will Biologe werden.“ Für ein Studium aber fehlt das Geld.

Nachdem sich die Herrenberger im Mai 2010 von Vietnam verabschiedet hatten, besuchten sie auch die Familie des



Monika und Michael Hug beschäftigen sich fast täglich mit ihren Patenkindern. Foto: factum



Auch der zehnjährige Lei lebt in armen Verhältnissen in Kambodscha. Foto: Michael Hug

zehnjährigen Lei Khlaen in Kambodscha in der Provinz Siem Reap, der seit sechs Jahren ihr Patenkind ist. Sein Vater ist Reisbauer und bringt die sechs Kinder durch. „Hungern muss die Familie nicht mehr“, sagt Monika Hug, die als Kinderkrankenschwester an der Universitätsklinik in Tübingen arbeitet. „Doch es fehlt ihnen an den einfachen Dingen des Alltags“, weiß die 51-Jährige. Als Gastgeschenke brachten die Hugs Zahnbürsten und Zahncreme mit. Das Wasser muss noch aus einer Quelle in einem Kilometer Entfernung geholt werden. Plan baut zurzeit Brunnen.

Wenn Lei in die weiterführende Schule kommt, braucht er eine Schuluniform. Die kann sich die Familie nicht leisten. Plan will dafür sorgen, dass Lei mit dem Nötigen ausgestattet wird. „Lei hat sich prächtig entwickelt. Auch der Lebensstandard dieser Familie ist deutlich gestiegen“, sagt Monika Hug. Jedoch müsse auch in diesem Gebiet noch viel geholfen werden.

Seit kurzem haben die Herrenberger ein neues Patenkind. Ihnen ist die fünfjährige Somé in Laos im Gebiet Pha Oudom zugeeignet worden. „Uns war es bisher egal, wen wir bekommen. Nach drei Jungen wollten wir aber ein Mädchen“, sagt Michael Hug. „Somé lebt mit ihrer alleinerziehenden Mutter und sechs Geschwistern quasi im Dschungel im Nordwesten des Landes“, sagt Monika Hug. In einem noch ziemlich unerschlossenen Landstrich. Monika Hug und ihr Mann planen bereits eine Reise dorthin: „Wir erreichen den Ort nur mit dem Boot und müssen dann noch vier bis fünf Stunden laufen.“ Für ihr Patenkind ist ihnen kein Weg zu weit.

25 EURO FÜR EIN PATENKIND



Unterstützung Mit 25 Euro im Monat können Paten über die Hilfsorganisation Plan nicht nur dafür sorgen, dass ihr Patenkind nicht hungern muss. Sie unterstützen damit auch den Bau von Häusern, Brunnen, Kindergärten, Schulen, Gesundheitsstationen und die Hilfe der Mitarbeiter vor Ort.

Kinderhilfswerk Neben anderen Kinderhilfswerken gibt es Plan International Deutschland e. V. mit Sitz in Hamburg. Kontakt per Telefon: 0 40/61 14 02 04; im Internet: www.plan-deutschland.de. Der Verein Plan wurde 1937 gegründet, hieß früher „Foster Parent's Plan for War Children“ und kümmerte sich zunächst um Flüchtlingskinder. Im Kreis Böblingen gibt es 388 Plan-Paten, davon in Herrenberg allein 283. Bundesweit hat Plan rund 300 000 Paten, davon besuchen 500 bis 600 im Jahr ihre Patenkinder. Neben den Hugs hat lediglich eine Patin aus dem Kreis Böblingen im vergangenen Jahr ihr Patenkind besucht.

Stiftung Die Familie Hug sucht weitere Stiftungsmitglieder. Der Kontakt über das Internet: www.mhugstiftung.com. gig

Gäste erstatten Anzeige

Böblingen Zehn verletzte Partybesucher der Silvesterfete in der Kongresshalle gehen jetzt gegen den Veranstalter vor.

Unfallserie auf Autobahn

Herrenberg Binnen 30 Minuten sind auf der A 81 achtmal Fahrzeuge kollidiert. Die Bilanz: sechs Verletzte und 60 000 Euro Schaden.